

Der Skatfreund



HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND E. V. / SITZ BIELEFELD



7. Jahrgang

November 1962

11

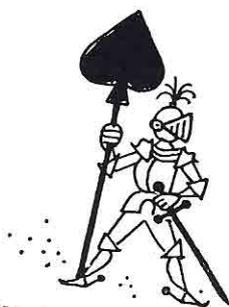


Das wird ein
kalter
Winter!

Wer Skat spielt,
kann auch Skatlatschen,
wer Skat spielt,
kennt die

Bielefelder Spielkarten





Bekömmlicher als Lanzen sticht
Die Karte, denn sie schmerzt ja nicht.
Drum wie seit je, auf jeden Fall,
ASS-Kartenspiele überall!



**VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER-
SPIELKARTEN-FABRIKEN AG. STUTTGART-LEINFELDEN**

Deutsche Skatmeisterschaft im Einzelkampf 1962 in Milse

Zum siebenten Male traf sich die Elite der Skatspieler des Deutschen Skatverbandes in Milse, um unter sich die Einzelmeisterschaft auszutragen. Seit 1956 hat sich die Teilnehmerzahl von 28 auf 112 vervierfacht; das entspricht in etwa dem Zuwachs der Mitgliederzahl des Verbandes. Wenn man die Liste der Teilnehmer aufmerksam betrachtet, dann kann man feststellen, daß einige Namen alljährlich immer wieder dabei sind. Diese Tatsache beweist die Richtigkeit der Behauptung der Initiatoren dieser Meisterschaft, daß bei einer hohen Anzahl von Spielen das Skatspiel nur noch wenig vom Glück beeinflußt wird, sondern daß sich das Können der Spieler auf die Dauer durchsetzt. Von den 28 Teilnehmern des Jahres 1956 waren acht auch in diesem Jahr wieder dabei, mehr als 60 % der Gesamtteilnehmerzahl hatte sich bereits, zum Teil mehrmals, für frühere Einzelmeisterschaften qualifiziert. Von den sechs Meistern der vergangenen Jahre waren vier auch in diesem Jahr wieder dabei, die Sieger der Jahre 1957, 1959, 1960 und 1961.

Eine eigene Atmosphäre umgibt diese Einzelmeisterschaft und jeder, der daran teilnimmt, wird davon betroffen. Es herrscht nicht der Trubel, wie er bei den großen Mannschaftsmeisterschaften üblich ist, sondern Ruhe und Disziplin sind für diese Veranstaltung kennzeichnend. Eine bis ins kleinste ausgedachte Organisation regelt den Ablauf. Erst mit Beginn wird durch Auslosung die Platzverteilung für die einzelnen Tische festgelegt, wobei Gewähr dafür gegeben ist, daß Mitglieder einer Verbandsgruppe nie gegeneinander spielen und in allen sechs Serien kein Spieler mit einem Gegner vergangener Serien an einen Tisch kommt.

Für 14.30 Uhr war der Beginn festgesetzt, und als genau zu diesem Zeitpunkt die Einteilung der Spieler erfolgte, fehlte nicht einer von ihnen.

Es hat sich inzwischen herumgesprochen, daß auch die geringste Verspätung unwiderruflich von der Teilnahme ausschließt, ohne Rücksicht auf den Grund der Verspätung, auf Rang und Namen des Teilnehmers. Zu den bekanntgegebenen Anfangszeiten begaben sich die Spieler auf die Plätze, ohne daß es einer besonderen Aufforderung bedurfte.

Zu Streitigkeiten über Regelauslegungen kam es nicht, das Schiedsgericht brauchte aus diesem Anlaß nicht ein einziges Mal zusammenzutreten. Der große Saal bei Mühlenweg in Milse bot den Teilnehmern ausreichend Platz, so daß das Spielen ohne gegenseitiges Stören ablief. Während der Pausen hatten die Spieler Ge-

legenheit, sich ungestört im Freien von den Strapazen zu erholen und neue Kräfte für die nächste Runde zu sammeln.

Nach der ersten Serie hatte sich noch nichts ereignet; die Favoriten lagen noch aussichtsreich im Rennen, keiner der Neulinge hatte eine besondere Überraschung gebracht. Das Ende der zweiten Serie sah Erich Böker, Bielefeld, in Führung, die er auch in der nächsten Serie behaupten und festigen konnte. Jetzt aber lag schon Rudolf Markus, Wuppertal, auf dem zweiten Platz, über den er auch in der vierten Runde nicht hinauskam, da Esser, Verbandsgruppe Aachen, mit einem Rundergebnis von 1744 Punkten einen gewaltigen Sprung nach vorn tat und den ersten Platz belegte. Böker war auf den dritten Platz zurückgefallen, und das weitere Verfolgerfeld lag schon mehr als 400 Punkte zurück. Die Entscheidung fiel in der fünften Runde, als Markus mit 1395 Punkten sein bisheriges Durchschnittsergebnis halten und sich damit auf den ersten Platz schieben konnte. Da Esser nur 648 und Böker 797 Punkte erzielen konnten, hatte er für die letzte Serie einen beruhigenden Vorsprung von mehr als 700 Punkten. Zwar war die letzte Runde noch einmal heiß umstritten, in der Führung brachte sie aber keine Änderung mehr. 881 Punkte reichten Markus, um die führende Stellung zu behaupten, durch Ergebnisse von 892 bzw. 474 Punkten fielen Böker auf den 6. und Esser auf den 12. Platz zurück. Mit 2800 bis 2500 Punkten aus den letzten beiden Serien schoben sich Meidinger, Verbandsgruppe Hessen, Diehl und Stoy, Verbandsgruppe Stuttgart, und Beu, Wanne-Eickel, noch auf Platz 2—5.

Im einzelnen gab es folgende Ergebnisse:

	1	2	3	4
1. Markus, Rudolf, Südstätter Skatklub, Wuppertal-Elberfeld	88	16	34	8068
2. Meidinger, Philipp, Groß-Umstadt 1953	67	5	37	7818
3. Diehl, Theo, Nullogrand Stuttgart	72	9	33	7496
4. Stoy, Wilhelm, Skatklub Vaihingen/Enz	72	10	30	7470
5. Beu, Wilhelm, Zarte Finger, Wanne-Eickel	71	13	34	7389
6. Böker, Erich, Rot-Weiß, Bielefeld	68	6	39	7356
7. Winterfeld, Erich, Herz Bube, Bremen	62	4	44	7335
8. Nolte Willi, Kontra 56, Recklinghausen	77	11	31	7257
9. Fabian, Johannes, Kiebitz, Milse	72	10	25	7104
10. Rodermond, Gerhard, Alt-Holten, Oberhausen	71	7	23	7093
11. Szkudlarek, Karl-Heinz, „59“, Witten	67	10	41	7050
12. Esser, Karl, Pik As e. V., Würselen	76	19	33	6970
13. Frchne Helmut, Kontra 56, Recklinghausen	72	12	35	6922
14. Schmidt, Helmut, Rot-Weiß, Bielefeld	66	7	37	6892
15. Heinrich, Walter, Süße Ecke, Lage	69	9	29	6779
16. Hoefges, Peter A., Neptuno Skatfreunde, Köln	68	12	35	6672
17. Rolle, Erhard, Glückauf, Oberhausen	63	10	27	6631
18. Harjehusen, Horst, Kontra 56, Recklinghausen	66	12	31	6628
19. Kirchhoff, Franz, Pik König, Aachen	76	19	32	6582
20. Zimmermann, Franz, Köln	62	10	46	6574
21. Szabaschus, Otto, Einigkeit, Witten	59	7	36	6519
22. Pelters, Kurt, Glückauf, Oberhausen	71	11	34	6512
23. Albrecht, Hermann, Herz Bube, Bremen	57	8	42	6507
24. Grunwald, Helmut, Herz König, Berlin	66	11	40	6413
25. Gonska, Walter, Oberhausen	56	8	51	6401
26. Below, Herbert, Mauerblümchen, Herne	62	8	51	6369

	1	2	3	4
27. Fuhrmann, Christian, Gute Hoffnung, Oberhausen	67	13	43	6356
28. Perplies, Gert, Glückauf, Übach-Palenberg	63	9	32	6353
29. Rüger, Kurt, Kreuz Dame, Aachen	60	9	43	6345
30. Sechtenbeck, Günter, Karo Dame, Plettenberg	73	18	21	6339
31. Sewing, Wilhelm, Pik As, Häverstädt	56	4	53	6325
32. Koblitz, Hermann, Ewig Gut Blatt, Oberhausen	63	14	48	6325
33. Böhler, Karl, Löwenklasse, Schwenningen	50	4	47	6225
34. Schnitzler, Anton, Hildesheimer Rose	56	6	35	6219
35. Linde, Georg, Karo As, Nienburg	76	19	28	6202
36. Kaltenbach, Willi, Bund der Berliner, Stuttgart	65	11	31	6183
37. Malis, Harald, Herz König, Berlin	62	10	38	6173
38. Münnich, Hermann, Einigkeit 1924, Oberhausen	68	16	35	6139
39. Reimer, Josef, Die Zünftigen, Köln	62	11	34	6137
40. Frömbgen, Peter, Schöppe Jong, Alsdorf	57	10	44	6127
41. Pohlmann Heinz, Schippen König, Aachen	65	14	40	6111
42. Jakob, Rudi, Bremen	52	9	42	6098
43. Sperling, Willi, Pik 7, Böblingen	56	7	32	6078
44. Ruhm, Robert, Vier böse Buben, Zumsweier	62	13	36	6071
45. Sensen, Wilhelm, Herz Bube, Kohlscheid	60	8	29	6066
46. Lienenlücke, Walter, Kiebitz, Milse	61	13	30	6056
47. Friedrich, Walter, Kreuz Bube, Aldenhoven	56	9	36	5986
48. Wilhelmi, Hugo, Herz Bube, Bremen	60	10	30	5986
49. Ellwardt, Bernhard, Glückauf, Oberhausen	65	14	30	5943
50. Coolen, P. J., Schöppe Jong, Kerkrade	53	8	44	5943
51. Behrendt, Johann, Seid nett zueinander, Hamburg	47	4	50	5927
52. Siegener, Fred, Ich Passe, Bielefeld	68	13	27	5922
53. Grimm, Horst, Karo 7, Stockstadt	56	7	36	5906
54. Martino, Matthias, Pik As, Oberaussem	58	12	45	5904
55. Schütze, Paul, Groß-Umstadt 1953	54	6	38	5776
56. Steffens, Hermann, Grand over, Alsdorf	56	11	39	5726
57. Mettenleiter, Ferdinand, Lustige Schwaben, Stuttgart	50	6	28	5693
58. Walczuch, Alfons, Karo Bube, Bremen	52	9	38	5680
59. Kasperek, Ernst, Rot-Weiß, Bielefeld	57	15	34	5654
60. Mende, Paul, Einigkeit, Witten	63	16	29	5621
61. Hompesch, Josef, Herz Bube, Aachen	56	11	27	5614
62. Gruseck, Willi, Nullogrand, Stuttgart	57	12	31	5578
63. Rippel, Hans, Herz König, Berlin	53	12	35	5565
64. Danneck, Alois, Null Hand, Aldenhoven	66	14	33	5528
65. Maier, Ulrich, Skatfreunde 60, Nürtingen	57	11	35	5480
66. Müller, Kurt, Herz Dame, Alsdorf	59	15	30	5433
67. Gorks, Paul, Mauerblümchen, Herne	57	16	40	5425
68. Dykstra, Johannes, Ewig Gut Blatt, Oberhausen	61	17	38	5404
69. Fröhlich, Paul, Herz Dame, Bielefeld	60	15	34	5379
70. Dehn, Gerhard, Kontra 56, Recklinghausen	57	10	37	5369
71. Niemeier, Wilhelm, Kreuz Bube, Balkhausen	64	15	34	5366
72. Rahn, Richard, Contra, Weiden Opf.	52	12	49	5356
73. Müller, Gerhard, Skatklub Vaihingen/Enz	53	8	38	5339
74. Hoppe, Gerhard, Skatklub 61, Berlin	51	7	38	5288
75. Hofacker, Walter, Gutes Blatt, Witten-Annen	65	22	37	5270

	1	2	3	4
76. Dinklage, Georg, Kiebitz, Bremen	57	14	38	5202
77. Dembour, Max, Moormännchen, Köln	55	10	23	5175
78. Büdinger, Paul, Pik As, Überau	51	10	32	5147
79. Prigge, Ernst, Karo 8, Werste	59	17	29	5075
80. Plätzer, Alfred, Südstätter Skatklub, Wuppertal-Elberfeld	69	22	35	5068
81. Hansen, Herbert-H., Stuttgarter Bockrunde	46	10	52	5061
82. Hansen, Gerhard, Herz Dame, Alsdorf	58	17	37	5061
83. Kuchler, Gustav, Vier böse Buben, Zumsweier	57	12	28	4987
84. Klepper, August, Karo As, Nienburg	43	7	36	4977
85. Sachse, Georg, Herz Dame, Delrath	52	11	38	4959
86. Nuhn, Hans, 1. Skatklub, Nürnberg	47	7	34	4948
87. Jonigkeit, Walter, Karo Sieben, Wuppertal	51	10	43	4948
88. Winzker, Helmut, Rohrer Jungs, Stuttgart	55	18	42	4933
89. Caßens, Johann, Kiek rin, Bremen	56	13	29	4922
90. Schneiders, Wilhelm, Kreuz Dame, Eilendorf	63	19	30	4914
91. Klimt, Franz, Kontra 56, Recklinghausen	60	19	35	4902
92. Thiele, Walter, Seid nett zueinander, Hamburg	46	11	34	4874
93. Teßmer, Willy, Herz Dame, Hildesheim	42	8	49	4869
94. Kämme, Rolf, Lustige Schwaben, Stuttgart	53	11	35	4863
95. Falkenstein, Theo, Einigkeit, Oberhausen	67	22	30	4827
96. Grauthoff, Fritz, Herz Dame, Schloß Holte	52	16	35	4707
97. Braunack, Berthold, Karo As, Nienburg	38	2	41	4706
98. Alhorn, Erich, Pik As, Herne	53	15	31	4653
99. Grzeskowiak, Leo, Grand Hand, Recklinghausen	53	18	29	4586
100. Groppe, Willy, Harten Lena, Bremen	49	12	27	4561
101. Goldbeck, August, Unter Freunden, Lage	59	22	35	4522
102. Vogt, Werner, Vier böse Buben, Zunsweier	52	17	36	4398
103. Müller, Gert, Stuttgarter Bockrunde	48	10	34	4356
104. Plogsties, Heinrich, Skatklub 1956, Bischofsgrün	52	22	31	4265
105. Eikensträter, Heinz, Immer Trumpf, Pottenhausen	45	8	33	4239
106. Kroh, Max, Grand Hand, Recklinghausen	49	15	44	4200
107. Bütow, Horst, Böse Buben, Duisburg	41	10	35	3874
108. Hafke, Karl, Rohrer Jungs, Stuttgart	55	19	37	3757
109. Henjes, Hans-Joachim, Schippen Lümmel, Bremen	50	16	29	3752
110. Vonderheid, Philipp, 1. Skatklub Dieburg	50	20	37	3691
111. Dickel, Heinrich, Reizende Jungen, Weidenau	35	4	29	3682
112. Klamt, Paul, Rot-Weiß, Bielefeld	57	25	30	3591

Es bedeuten die Zahlen in der

- Spalte 1: die gewonnenen Spiele,
- Spalte 2: die verlorenen Spiele,
- Spalte 3: die verlorenen Spiele der Gegenspieler,
- Spalte 4: das Endergebnis.

Mit Skatfreund Markus hat der Spieler den Titel errungen, der alle Superlative dieser Meisterschaft auf sich vereinigte. Mit 8068 Punkten erzielte er das höchste Gesamtergebnis, mit 1819 Punkten das höchste Serienergebnis, zu dem er 21 gewonnene und drei verlorene Spiele benötigte, eine Zahl, die auch von keinem anderen Teilnehmer erreicht wurde. Mitt 88 gewonnenen und 16 verlorenen Spie-

len war er in sechs Serien zu 48 Spielen insgesamt 104mal Alleinspieler, womit er das Durchschnittsergebnis von 72mal fast um 50% übertraf. Es soll seine hervorragende Leistung in keiner Weise schmälern, wenn hier festgestellt wird, daß Fortuna dieses Mal auf seiner Seite stand, und ihn seine 16 verlorenen Spiele nicht weiter zurückwarfen. Als Titelverteidiger wird er im nächsten Jahr zu beweisen haben, ob sein Bündnis mit der Glücksgöttin von festem Bestand ist.

Es ist vielleicht einmal ganz interessant, die Ergebnisse etwas näher statistisch zu betrachten. Im Durchschnitt wurden von jedem Spieler 11,8, also etwa 12, Spiele verloren, so daß auf fünf gewonnene ein verlorenes Spiel kam. Von den 20 Erstplatzierten war nur einer weniger als 72mal Alleinspieler, nur vier haben mehr als 12 Spiele verloren, und bei zweien war das Verhältnis der gewonnenen zu den verlorenen Spielen geringer als 5:1. Bei den 20 Letztplatzierten waren 15 weniger als 72mal Alleinspieler, 12 hatten mehr als 12 Spiele verloren und bei sechzehn war das Verhältnis geringer als 5:1. Welche Erkenntnisse kann man aus diesen Zahlen gewinnen? Um in der Spitzengruppe zu landen, genügt es nicht, nur darauf zu achten, daß man kein Spiel verliert, man muß auch schon die nötige Zahl gewonnener Spiele machen, um eine hohe Punktzahl zu erreichen. Beides in richtigem Einklang zu halten, darin liegt das Können des Meisters. Saeger- und Fabian-Punkte können wohl einen gewissen Ausgleich schaffen, letzten Endes entscheiden aber doch die meisten gewonnenen Spiele (bei entsprechender Zahl unvermeidbar verlorener Spiele) über den Ausgang der Meisterschaft. Von den Meistern der vergangenen Jahre belegte Fabian den 9., Sechtenbeck den 30., Hompesch den 61. und Grzeskowiak den 99. Platz. Ob es im nächsten Jahr einem Meister gelingen wird, sich den Titel zum zweiten Mal zu holen?

Die Spielaufsicht lag in diesem Jahr beim Schriftführer des Verbandes, Skatfreund Lüdemann, der zusammen mit einigen Mitgliedern der Verbandsgruppe Bielefeld für einen reibungslosen Ablauf sorgte. Ihr Verdienst war es, wenn bereits eine Stunde nach Abgabe der letzten Spielliste die Presse die Berichte gedruckt mitnehmen und alle 120 Teilnehmer ihre Urkunden mit eingetragenen Ergebnis und Platzzahl in Empfang nehmen konnten.

Meisterschaften im Jahre 1963

In seiner Sitzung vom 1. September 1962 befaßte sich der Verbandsbeirat mit der Vergabe der Meisterschaften für das Jahr 1963. Durch die ständige Aufwärtsentwicklung des Deutschen Skatverbandes und die steigende Teilnehmerzahl an den Regionalmeisterschaften haben sich in den letzten Jahren Schwierigkeiten bei deren Durchführung bemerkbar gemacht. Bei den Regionalmeisterschaften soll allen Verbandsmitgliedern die Möglichkeit der Teilnahme gegeben werden, die oftmals von der Höhe der den einzelnen Teilnehmern entstehenden Unkosten abhängen wird. Durch die Größe des betroffenen Raumes, die dadurch bedingten weiten Entfernungen und die hohen Reisekosten hat mancher finanziell schwach gestellte Klub auf eine Beteiligung verzichten müssen. Eine weitere, nicht zu unterschätzende Schwierigkeit lag in der Beschaffung passender Austragungsstätten, da Säle mit

ausreichendem Fassungsvermögen selten sind und die Mietforderungen teilweise unerschwingliche Höhen erreichen. Die zwangsläufige Folge wäre gewesen, daß in absehbarer Zeit die Austragungsmöglichkeit nur noch auf wenige Orte beschränkt geblieben wäre. Da diese Meisterschaften nebenher auch noch der Werbung neuer Mitglieder dienen soll, die sich in erster Linie auf die unmittelbare Umgebung des Austragungsortes beschränkt, lag die sich anbahnende Entwicklung nicht im Sinne der Aufgaben und Ziele des Deutschen Skatverbandes. Aus diesem Grunde haben sich der Verbandsbeirat und die Verbandsleitung entschlossen, in Zukunft eine Aufteilung der Meisterschaften vorzunehmen. Die erfolgreiche Durchführung der in diesem Jahr erstmalig ausgetragenen Westfalenmeisterschaft in Witten/Ruhr bestätigte die Richtigkeit der neuen Austragungsweise.

In Westdeutschland werden im Jahre 1963 zwei Meisterschaften ausgetragen, und zwar die Rhein-Ruhr-Meisterschaft, die an den Skatklub „Treue Buben“ in **Essen** vergeben wurde, die diese in Zusammenarbeit mit der Verbandsgruppe Oberhausen durchführen wird. Daneben finden die Grenzlandmeisterschaften statt, die in **Würselen** durch die Verbandsgruppe Aachen ausgerichtet werden.

Die räumlichen Verhältnisse des süddeutschen Raumes bedingten eine noch größere Aufteilung. Es werden ausgetragen

eine Hessische Skatmeisterschaft im Mannschaftskampf in **Groß-Umstadt**,
eine Badische Skatmeisterschaft im Mannschaftskampf in **Kehl am Rhein** und
eine Süddeutsche Skatmeisterschaft im Mannschaftskampf in **Stuttgart**.

Austragungsort der Norddeutschen Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf ist **Hildesheim**. Mit deren Durchführung wurden die Skatklubs „Herz Dame“, „Dicke raus“ und „Hildesheimer Rose“ in Hildesheim beauftragt.

Für die Durchführung der Deutschen Skatmeisterschaft im Mannschaftskampf 1963 lagen die Bewerbungen der Verbandsgruppe Oberhausen und der Verbandsgruppe Berlin vor. Die Bewerbung der Verbandsgruppe Oberhausen konnte keinen Erfolg haben, da in der Verbandsbeiratssitzung vom 30. September 1961 sich der Verbandsbeirat für 1963 bereits auf Berlin festgelegt hatte. Mit 8 Ja-Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen wurden diese Meisterschaften nach Berlin vergeben. Unter Berücksichtigung der für Berlin gegebenen besonderen Verhältnisse wurde die Ausgabe von Sachpreisen auch für diese Meisterschaft genehmigt.

Die Deutschen Skatmeisterschaften im Einzelkampf 1963 werden auch in diesem Jahre wieder durch die Verbandsleitung in Milse bei Bielefeld ausgerichtet.

Für die Regionalmeisterschaften bestehen keine Teilnahmebeschränkungen, an den Deutschen Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf dürfen sich nur Verbandsmitglieder beteiligen, während für die Deutschen Skatmeisterschaften im Einzelkampf die vorherige Qualifikation erforderlich ist. Lediglich der Titelverteidiger des Vorjahres braucht sich an den Ausscheidungskämpfen nicht zu beteiligen, während durch die höchsten Einzelergebnisse bei den Regionalmeisterschaften und den Deutschen Meisterschaften im Mannschaftskampf in Zukunft eine Beteiligung nicht mehr erwirkt wird.

Als Termin für die Badischen Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf in Kehl steht der 14. Juli 1963 fest. Die weiteren Termine werden in den Amtlichen Mitteilungen im „Skatfreund“ veröffentlicht.

Neugründung der Verbandsgruppe Nordbayern

Am 3. November 1962 fand in Nürnberg die konstituierende Sitzung der Verbandsgruppe Nordbayern im Deutschen Skatverband statt. In Vertretung der Verbandsleitung nahmen Skfr. Kämmler und Skfr. Bierbrauer von der Verbandsgruppe Nordwürttemberg an der Versammlung teil.

Zum Vorsitzenden der Verbandsgruppe wurde Skfr. Joachim Kindt vom 1. Skatklub Nürnberg, als sein Stellvertreter Skfr. Jesper Baron Sass, Skatklub Contra, Weiden Opf., zum Kassierer und Spielleiter Skfr. Georg Schmidt, Skatklub Stichlinge, Fürth, und zum Schriftführer Skfr. Hans Nuhn, 1. Skatklub Nürnberg, gewählt.

In den ersten Beschlüssen wurde festgelegt, die regionalen Ausscheidungskämpfe für die Einzelmeisterschaft 1963 an zwei Spieltagen zu je drei Serien in Weiden und Nürnberg durchzuführen. Im Frühjahr 1963, voraussichtlich am 28. April, soll in Nürnberg oder näherer Umgebung eine öffentliche bayerische Meisterschaft im Mannschaftskampf ausgetragen werden.

Durch die Gründung dieser Verbandsgruppe hat der Deutsche Skatverband nun auch in diesem Gebiet eine feste Vertretung, die neben dem engeren Zusammenschluß der bereits vorhandenen Klubs für die Aufgaben und Ziele des Verbandes werben wird. Die bisherige rührige Tätigkeit der Vorstandsmitglieder bietet Gewähr für eine erfolgreiche Arbeit.

Deutscher
Skatverband

Das schwarze Brett

Amtliche
Mitteilungen

Wegen Platzmangels kann die Veröffentlichung der Berichte über die Sitzung des Verbandsbeirats und den XVIII. Deutschen Skatkongreß vom 1. September 1962 erst in der Dezember-Ausgabe erfolgen.

Die Neuwahl des Vorstandes des Deut-

schen Skatverbandes hatte folgendes Ergebnis:

1. Vorsitzender: Johannes Fabian,
4801 Milse Nr. 341 bei Bielefeld,

2. Vorsitzender: Herbert Drewenstedt,
48 Bielefeld, Lippische Straße 11,

Werbeleiter und Pressewart: Hermann
Münnich, 42 Oberhausen, Eichstr. 40,

Kassenwart: Fred Siegener, 48 Bielefeld,
Vollmannstraße 189,

Schriftführer: Werner Lüdemann,
48 Bielefeld, Detmolder Str. 314.

Der Verbandsbeirat setzt sich aus je einem Mitglied der

Verbandsgruppe Nord-Württemberg,

Verbandsgruppe Aachen,

Verbandsgruppe Bremen,

Verbandsgruppe Recklinghausen,

Verbandsgruppe Köln,

Verbandsgruppe Hessen,

Verbandsgruppe Berlin

zusammen.

Auflösung der Skataufgabe Nr. 46

So hat Hinterhand sein Spiel verloren:

1. V. Pik Dame, M. Pik 7, H. Pik 10
+ 13 Augen
2. H. Herz 9, V. Herz Dame, M. Karo
Bube — 5 Augen
3. M Herz 7, H. Herz König, V. Kreuz
Bube — 6 Augen
4. V. Karo König, M. Karo Dame,
H. Karo As + 18 Augen
5. H. Karo 7, V. Karo 10, M. Herz 8
— 10 Augen
6. M. Pik Bube, H. Herz 10,
V. Kreuz 10 — 22 Augen
7. M. Herz Bube, H. Herz As,
V. Kreuz Dame — 16 Augen
8. M Kreuz As, H. Karo 8,
V. Kreuz 9 — 11 Augen

Die letzten beiden Stiche, die nur noch Pik König als Augen enthielten, gingen an den Alleinspieler, der nur insgesamt 50 Augen bekommen und sein Spiel sicher verloren hatte. Entscheidend für den Sieg der Gegenpartei war, daß Vorhand bei seinem Ausspielen zum 1. und 4. Stich nicht seine lange Kreuzfarbe öffnete. Er sagte sich ganz richtig, daß diese Farbe immer falsch sein mußte: standen Kreuz und As und König bei seinem Gegner, mußte sein Partner trumpfen, was er vermeiden wollte, standen sie bei seinem Partner, konnte der Gegner einen hohen Trumpf ungefährdet einstechen.

Bei diesem Spiel sind beiden Parteien keine Fehler unterlaufen, wenn man es nicht als Fehler bezeichnen will, daß Hinterhand nicht das richtige Spiel gewählt hat. Sowohl in Karo als auch in Herz standen auf der Gegenseite mindestens vier Trümpfe in einer Hand, und er mußte befürchten, daß ihm, wie es dann auch passiert ist, sämtliche Trüm-

pfe abgezogen wurden. Der Grand war noch gefährlicher, da der Alleinspieler, in Hinterhand sitzend, nicht das Ausspiel hatte und befürchten mußte, daß die von ihm nicht geführte Kreuzfarbe ausgespielt wurde, wodurch ihm die Gewinnchance schon entglitten wäre. Als sicherstes Spiel blieb ihm das Kreuzspiel mit dem blanken Kreuz-König. Hier konnte er, vorausgesetzt, daß ihm nichts abgestochen wurde, Pik und Herz As in den Skat legen. Auf Karo As mußten mindestens König und Dame (zusammen 18 Punkte) fallen, und wenn auf Herz oder Pik 10 eine Dame bedient wurde, was sehr wahrscheinlich war, hatte er sein Spiel mit 63 Augen gewonnen. Im vorliegenden Falle hätte er sogar 66 Augen bekommen, da beide Damen bei Vorhand blank saßen.

Skataufgabe Nr. 47

Ein Fall aus der Praxis soll einmal zeigen, wie Gewinn und Verlust eines Spieles oftmals von dem Ausspielen der ersten Karte abhängt.

Vorhand hat gepaßt. Mittelhand bekommt das Spiel, nachdem Hinterhand bis 30 gereizt hat. Mittelhand nimmt den Skat auf, drückt und sagt Grand an.

Vorhand ist in großer Verlegenheit, denn er weiß bei seiner Karte:

Herz Bube, Karo Bube;
Kreuz König;
Pik Dame, 9;
Herz 8, 7;
Karo König, 8, 7

nicht, was er ausspielen soll.

War es richtig, daß er sich, getreu dem Grundsatz: „Dem Feinde lang, dem Freunde blank“ zu Karo 7 entschloß?